

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 35 (1931-1932)
Heft: 1

Artikel: Mis Züribiet
Autor: Eschmann, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-661683>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd.



XXXV. Jahrgang

Zürich, 1. Oktober 1931

Hefst 1

Mis Züribiet.

Wie freusch mi du, liebs Heimatland,
Wie biss ä volle Sunne!
Sie häd hüt i dis Werchliggwand
Vil goldi Fäde gspunne.
Und wo=n=i luege, lid en Glanz,
Und wo=n=i lose, tönt en Tanz
Und singt sis Lied en Brunne.

Und 's Oberland und 's Underland,
Die Weiher und die Matte,
Sedwedi Wald- und Räbewand
Isch usgricht wie Soldate,
Und erst de See! Pož Wält, das schint,
Das glizeret, das blixt und zündt
Wie fürigi Granate!

Zwei Wüchlī ziehnd am Himmel naa
Mit runde, gäle Bagge.
Tust über Züri blibed s' stah
Und schwehed ihri Flagge.
Uf eimal springt en Flügel uf.
Winkt nüd — 's verschlad mer schier de Schnuf —
De Liebgott us em Wage?

Er lueget abe=n= über d'Stadt
Und dänkt: die isch mer glunge!
Die Wäg, so blank und sadegrad,
Die Gasse, schön verschlunge,
Und d' Limmet, wie vu Silber gstreut,
Der Uetli, d' Torch und d' Sihl und d' Maid,
Und d' Lüt, die chäche, junge!

Das chroslet lustig hin und her,
Die Chämi, die Fabrike,
Die vile Fuehrwerch, höch uud schwer,
Die Mure, nei, die dicke,
Die Mäntsche, wie das lauft und gahd,
Sie tribed ame grože Rad
Und ziehnd a tufig Stricke.

Es Windli blast. Es dunklet scho.
De Liebgott seid: Das gspür i:
I bi hüt in e Geged cho,
Do lueg i gern zur Tür i.
I weiss kä schöners, gfreuters Bild.
Sankt Felix, gäll, heb du de Schild
Für immer über Züri!

Ernst Schmann.

Einer Mutter Sohn.

Roman von Clara Biebig.

Erstes Buch

1

Sie waren ein schöngeistig veranlagtes Ehepaar, und da sie das Geld hatten, künstlerische

Neigungen zu pflegen, schriftstellerte er ein wenig, und sie malte. Sie spielten auch vierhändig und sangen Duette, wenigstens hatten sie es in der ersten Zeit ihrer Ehe getan; jetzt